

Den Rückweg aus Italien hat Heinrich im J. 1014 über den Brenner genommen; am 24. Mai finden wir ihn zu Lizzana bei Roveredo (St. 1627); von dort wird er etwa über Augsburg nach seinem lieben Bamberg geeilt sein, wo er nach den Ann. Hildesheimenses Pfingsten feierte (13. Juni) und ein uns nicht erhaltenes Bestätigungsprivileg für das Bisthum ausgestellt hat¹. Von da ging er nach Regensburg, wo er am 21. Juni für Bamberg und Salzburg urkundete (St. 1628. 1629) und reiste dann — jedenfalls wieder über Bamberg zurückkehrend — an den Rhein; am 29. Juli treffen wir ihn in Mörfelden (St. 1631). Liegt zwischen St. 1628. 1629 einer- und St. 1631 andererseits eine Urkunde für Passau mit den Daten: Bamberg Juli 5 (St. 1630), so scheint also an sich nicht der geringste Grund vorhanden zu sein, die letztere Datierung für uneinheitlich zu erklären. Wenn wir dennoch zu einer solchen Erklärung gelangt sind, so sind wir dazu durch ein anderes Originaldiplom für Bamberg St. 1654 bewogen worden. Das letztere hat die Daten: a. inc. 1015, regn. 14, imp. 2, ind. 13, 3. non. iul., Radisbone: alle Jahresangaben passen zum 5. Juli 1015, wozu Stumpf die Urkunde eingereiht hat. Aber am 5. Juli 1015 kann Heinrich nicht in Regensburg gewesen sein; nichts ist gewisser, als dass er damals auf dem Feldzuge nach Polen begriffen war und bereits die Elbe überschritten hatte. Daher hat Böhmer die Urkunde aus den Regesten fortgelassen; Stumpf hat sie zwar, wie schon bemerkt, zum J. 1015 eingereiht, aber dem Tagesdatum ein Fragezeichen beigefügt; einen Vorschlag zur Lösung der Schwierigkeit hat er nicht gemacht, sondern sich mit einem Verweis auf Hirsch Jahrb. II, 72 N. 2 begnügt, wo gesagt war, dass

1) Die Entfernung von Bamberg bis Roveredo beträgt über Nürnberg - Augsburg - Partenkirchen - Innsbruck 583,8 Kilometer. (Ich gebe die Entfernungen nach dem Fahrtenbuch der Allgemeinen Radfahrer-Union, wo die thatsächlichen Entfernungen auf den Landstrassen verzeichnet sind. Diese Entfernungsangaben werden freilich im allgemeinen etwas zu hoch bemessen sein, da heutige Kunststrassen bequemer angelegt und daher länger sind, als mittelalterliche Strassen und Saumpfade). Das ergibt für 19 Tage (25. Mai — 12. Juni) eine Durchschnittsleistung von 30,7 Kil. und setzt also eine zwar recht grosse, aber doch nicht eine so grosse Reisegeschwindigkeit voraus, dass wir sie für unmöglich erklären und also die Angabe der Ann. Hildesheim. verwerfen müssten, zumal wenn man erwägt, dass der Kaiser spätestens in Augsburg das Heer entlassen haben und also von da ab allein und schneller gereist sein wird. — Die genaue Angabe der Ann. Hildesheimenses über die Urkunde für Bamberg ist übrigens sehr bemerkenswerth und dürfte auch bei weiteren Untersuchungen über jene Annalen und ihren Verfasser zu beachten sein.